Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Henry Schaad, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei prompt expedirt.

Das Abonnement muß im Voraus bezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 6 August 1896

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ 12 Seiten ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgruß darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

W. R. Morrison. Mitglied der zwischenstaatlichen Handels-Commission, hat erklärt, daß er für Bryan und Freisilber stimmen wird.

Der Kornertrag der Ernte im Oklahoma Territorium wird als sehr ergiebig berichtet und schätzt man, daß eine halbe Million Bushels des Getreides verschickt werden wird.

Trotzdem der Streik in den Brown Hoisting Works zu Cleveland in verflossener Woche abgesagt worden war, brach er am Samstag wieder von neuem aus, da die Gesellschaft angeblich ihre Versprechungen nicht erfüllte.

Wie man aus sicherer Quelle erfährt wird der frühere kaiserliche Zeremonienmeister v. Kotze, welcher den Zeremonienmeister v. Schrader im Duell erschoß und auf der Festung Glatz sitzt, gelegentlich der schlesischen Militärmanöver begnadigt werden.

Frederick Upham Adams, ein distinguirter Abkömmling der historischen Adam-Familie von Massachusetts und tüchtiger Journalist, wird als Vorsteher des literarischen Bureaus der Bryan'schen Campagne fungiren. Er wird als ein Mann seltener Ausdauer und Kühnheit geschildert.

Die Schweiz hat, laut eines Berichts des Ver. Staaten Consul in Zürich, Eugene Germaine, die Einfuhr von lebenden Schweinen verboten, ausgenommen auf einen Erlaubnißschein des Ackerbauministers und dann müssen dieselben 132½ wiegen; auch müssen die interessirten Cantone eine Garantie leisten, daß die Gesundheit derselben, bis sie geschlachtet werden, erhalten bleibt.

Das einzige tägliche Organ der A. P. A., „Daily Standard" in Boston, ist nach nicht ganz anderthalbjährigem Bestehen elend zu Grunde gegangen auf dem Wege des Bankerotts. Gewiß ein erfreuliches Zeichen der Zeit! Die Thatsache, daß diese Bande, die stets mit ihrer Macht und Größe prahlt, nicht einmal ihre einzige tägliche Zeitung aufrecht zu halten vermag, beweist, wie sehr sie im Rückgange begriffen ist.

In Nürnberg ist der in der ganzen Welt bekannte Bleistiftfabrikant Johann Lothar v. Faber gestorben. Geboren im Jahre 1817 zu Stein bei Nürnberg, übernahm er 1839 die im Jahre 1760 begründete Bleistiftfabrik seines Urgroßvaters daselbst und erhob die bayerische Bleistiftfabrikation zur ersten der Welt. In Geroldsgrün bei Kronach gründete er eine Fabrik für Schiefertafeln und -Stifte.

In ihrem hundertsten Geburtstag hat der Multimillionär John D. Rockefeller vom Standard Oil Trust der Stadt Cleveland einen Trakt Land von 276 Acker geschenkt, um einen öffentlichen Park daraus zu machen. Das betreffende Areal repräsentirt einen Werth von über $6,000,000 und wird hinfort als Rockefeller Park bekannt sein.—Eine Erhöhung der Petroleumpreise wird die Folge sein, denn wer da glaubt, daß Rockefeller aus seiner eigenen Tasche schenkt, ist schief gewickelt.

„The Forum" enthält als ersten Artikel ihrer letzten Nummer einen Protest gegen das hochnäsige Aburtheilen New Yorker Journalisten über den Westen aus Charles S. Gleed's von Kansas kräftig geführter Feder. Wenn Herr Cockin von der superklugen „Ev. Post," noch der Allerweltsherald werden sich die pikante Epistel hinter den Spiegel stecken, aber vielleicht daraus lernen, daß hinter New York „auch noch Leute wohnen."

Mehr Interesse als die Wahl in Alabama, welche am letzten Montag stattfand, bietet die Wahl im Staate Maine, welche am 14. September stattfindet. Die Demokraten befinden sich dort in Folge des Ausfalles der Chicagoer Convention in übler Lage. Auf der Staats-Convention hatte sich die Partei für die Goldwährung erklärt und auf diese Platform Edward F. Winslow als Candidaten gestellt. Die National-Convention aber erklärt sich für Freiprägung und nahm obendrein ihren Vice-Präsidentschafts-Candidaten aus dem Staate. Aus diesem Dilemma hat Candidat Winslow einstweilen seiner Partei geholfen, indem er die Nomination ablehnt. Er könne nicht, sagt er sehr richtig, auf einer Goldwährungsplatform stehen und die Freiprägungsplanke zugleich indossiren. Die Partei wird sich nun nach einem andern Candidaten umsehen müssen, der die nöthigen Fähigkeiten zum Compromiß hat. Ob damit der Zwiespalt zwischen den beiden Flügeln der Partei überbrückt werden kann, scheint zweifelhaft. Das Gutgeld-Element ist wohl stärker als der Localstolz auf die dem Staate mit Sewall's Nomination widerfahrene Ehre. Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, daß Sewall durch **die Haltung der Populisten und die unklare Stellung Bryan's,** der ihm zwar nicht unten werden will, aber doch Wasser auf zwei Schultern trägt, sich veranlaßt sieht, die Situation für die Populisten zu vereinfachen.

Vom Silber Land Mexiko.

Mexiko hat fast 400 Jahren die Silberwährung und hat sie noch immer. Zehn Banken haben Noten im Betrag von $38,427,000 ausgegeben, deren Einlösung durch eine Reserve von $30,000,000 in Silber gedeckt ist. Außerdem sind 15 Millionen Silber-Dollars im Umlauf. Im Ganzen, Silber-Kleingeld und Gold mitgerechnet, beträgt das Geld, das Mexiko im Gebrauch hat, ungefähr 55 Millionen Dollars.

Seine Volkszahl beträgt 12,100,000; es kommen also $4.50 auf den Kopf. Regierungs-Papiergeld gibt es nicht. — Mexiko hat 11 Münzstätten, die im Ganzen schon 3321 Millionen Silber-Dollar geprägt haben. Dieselben sind bis auf obigen kleinen Betrag, zur Zahlung der Einfuhr sofort nach der Prägung ausgeführt worden, aber nicht zum Nominalwerth, sondern zum Metallwerth.

Ein mexikanischer Dollar enthält 406,39 Gran Feinsilber, der unsrige nur 371.25 er ist also im Verhältniß zu unserm Doller ein Zehntel mehr werth. Daß heißt, er würde dies werth sein, wenn sein Nominalwerth ebenso wie der unseres Silber-Dollars durch Goldeinlösung garantirt wäre. Da das aber nicht der Fall ist, hat er außerhalb Mexikos nur den Marktwerth von Silber, also momentan etwa 58 Cts., der sich aber mit dem Marktwerth ändert. In Mexiko selbst hat er als Umlaufsmünz noch einen um 5 Cents höheren Werth wegen der Prägungs-Kosten—also 63 Cents.

Die Folgen dieses Verhältnisses machen sich in jeder Beziehung in Mexiko auf das Nachtheiligste geltend. Das Leben in der Hauptstadt Mexiko kostet um ein Viertel mehr wie in Philadelphia — d. h. in merikanischem Geld. Hotels nehmen $5 für den Tag, Miethwagen $1.50 für die Stunde, Straßenbahn-Wagen 6¼ Cents. Alle Lebensmittel und Hausrenten sind höher und und eingeführte Güter müssen zu Gold-Preisen gekauft werden.

Die Lohn-Verhältnisse sind dagegen sehr armseelig. Ein Straßenbahn-Konduktor, Kutscher rc. erhalten von 50 Cts, bis $1 täglich; die höchsten Löhne erhalten Hufschmiede, $2.50; Zimmerleute $1.50, Maschinisten $1.75. Die meisten Arbeitslöhne aber sind nicht höher als 50 Cts. bis $1 die gewöhnlichen Tagelöhner erhalten nicht mehr als 37½ bis 50 Cts. per Tag in merikanischem Silber.

Und dabei hat dieses fast nur dieselbe Kaufkraft wie unser durch die Gold-Reserve im vollen Normalwerth aufrecht erhaltenen Dollar. Und wie leben diese merikanischen Arbeiter unter so drückenden Verhältnissen. „Mit weniger Ausgaben und Lebensgenuß wie ein Farmer-Pferd in Neu-England," schreibt John Bigelow in seinen Schilderungen von Mexiko.

Obige Darstellung wird die Behauptung der Silberleute, daß das Land Mexiko ein Silber-Paradies sei, in das richtige Licht stellen. In diesem angeblichen Paradies hat das Volk kaum dem nothwendigen Lebensbedarf und Industrie und Handel leiden unter den Schwankungen eines unsichern Geld-Systems.

Haben Sie jemals

Electric Bitters als ein Heilmittel für Ihr Leiden versucht? Wenn nicht, dann nehmen sie jetzt eine Flasche und finden Erleichterung. Diese Medizin wurde als ganz besonders geeignet gefunden zur Erleichterung und Kur aller Frauenbeschwerden, indem sie einen wunderbaren tonischen Einfluß ausübt dadurch, daß sie die Organe kräftigt. Wenn sie an Appetitmangel, Verstopfung, Kopfschmerz, Ohnmachtsanfällen leiden oder wenn sie nervös, schlaflos, erregt oder melancholisch oder Schwindelanfällen unterworfen sind dann ist Electric Bitters ihre Medizin. Gesundheit und Kraft werden durch den Gebrauch dieser Medizin gesichert. Große Flaschen 50 Cents bei J. H. Harley's Apotheke 3

Muthmaßliches Wetter im August.

Da das Wetter in den letzten Monaten reich an ungewöhnlichen Erscheinungen war, macht sich erklärlicher Weise ein besonderes Interesse für Wetterprophezeiungen geltend. Hören wir demnach, was der viel genannte Irl R. Hicks zu sagen hat:

„In der zweiten Hälfte des August sind eine ganze Anzahl von Ursachen vorhanden, welche eine Sturmperiode wahrscheinlich erscheinen lassen. Zu Beginn des Monats wird der Mond in seinem letzten Viertel stehen. Vom 5. bis zum 8. August wird es sehr warm, bei fallendem Barometer sein, worauf stürmisches kühleres Wetter kommt. Am 9ten wird eine Sonnenfinsterniß eintreten, welche jedoch nur in einem Theile Asiens, Europas und im äußersten Norden Amerikas sichtbar ist.

„Das Centrum einer reaktionären Sturmperiode fällt auf den 10ten und 11ten mit dem Mond im Aequator, der am 11ten auch in Erdnähe ist. Stürme brauchen um diese Zeit nicht zu überraschen. Von Neumond bis zur Zeit der Erdnähe werden in verschiedenen Theilen der Erde Erschütterungen zu bemerken sein. Die Centern der Merkur- und Vulcanperiode fallen auf den 16ten, wann der Mond in seinem ersten Viertel ist. Vom 16ten bis zum 19ten sind Regen und Stürme mit darauf folgendem kühlerem Wetter zu erwarten, des letztern mag bis zum 22sten anhalten. Sodann wird sich der Einfluß der Venus durch außerordentlich warmes Wetter geltend machen und seinen Höhepunkt durch Gewitter und seismische Störungen anzeigen. Eine Abkühlung, welche im Norden sogar zu Frost werden kann, wird plötzlich folgen.

„Die Mondfinsterniß, welche in der Nacht des 22sten eintreten und bis in den Morgen des 23sten dauern wird, wird zwar nur eine theilweise, aber in unserem ganzen Lande zu sehen sein.

„Die letzte regelmäßige Sturmperiode des August erstreckt sich vom 27sten bis zu Ende des Monats bei hoher Temperatur. Drohende Wolken und Gewitter, mit schwerer Regen in einzelen Gegenden, werden vielfach beobachtet werden. Der hohe Barometerstand im Nordwesten wird um den 30sten eine entscheidene Aenderung zu kühlerem Wetter bringen.

„Es ist festzuhalten, daß unsere Rede im zweiten Theil des Monats durch die Herbst-Tag- und nachtgleiche beeinflußt wird und daß viele der gefährlichsten Tornados, welche den Golf und die atlantische Küste erreichen, gegen Ende dieses Monats kommen, in diesen August tritt als weiteres störend s Element die Venus hinzu.

„Als Regel ist anzunehmen, daß, wenn der Monat August außergewöhnlich warm und frei von elektrischen Störungen ist, in verschiedenen Theilen der Erde Erschütterung eintreten. Doch sind diese Erscheinungen selten von zerstörender Art besonders in unserem Lande, eher von wissenschaftlichem Interesse.

„Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß im August in den meisten Gebieten unseres Landes genügender, wenn auch nicht starker Regen fallen wird, und dies gilt speziell für den Nordwesten. Gefährlich mögen in Kansas, Nebraska, den Dakotas und angrenzenden Staaten die heißen Winde werden wenn Trockenheit eintreten sollte, auch für Texas kann die Hitze bedenklich werden."

So Herr Hicks. Wir bringen diese Prophezeiungen — nicht, weil wir ihr Eintreffen für wahrscheinlich halten — sondern weil wir glauben, daß es für manche Leser interessant ist, dieselben mit der Wirklichkeit zu vergleichen.

Was man im Sommer thun soll.

Hitze und Feuchtigkeit im Sommer haben unzweifelhaft eine bedeutende Anzahl von Erkrankungen im Gefolge. Oben drein bringen angestrengte Arbeit und naumgängliche Strapatzen die Leber in einen ungesunden Zustand und, als naturgemäße Folge, bereiten dem Magen Beschwerden aller Art. Es folgt dann so bestimmt, wie die Wirkung der Ursache folgt, wenn die Leber durchirgend eine Ursache in einem krankhaften Zustande sich befindet, die rasche Entwicklung anderer Krankheiten. In der Sommerzeit, wo Obst und Gemüse ohne Rücksicht auf die Gesundheit unbeschränkt verzehrt werden, sind Magenbeschwerden gar häufig und wir sind von Unpäßlichkeiten und Krankheiten, welche die Saison mit sich bringen, geplagt. Wissen wir dies, so sollten wir auch wissen, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen ein sicheres Heilmittel sind für unthätige Leber, Galligkeit, Säure, schlechte Verdauung, Schlaflosigkeit, Abgespanntheit, Appetitlosigkeit Kopfweh und unreines Blut. In Zeiten eingenommen, als ein Regulator des Systems, ehe eine dieser Beschwerden in einen chronischen Zustand ausartet, verhütet man irgend eine bösartige Krankheit, obendrein ist es sicher, daß die Kur solcher Beschwerden erfolgen wird. Den besten Rath, der demzufolge ertheilt werden kann, ist, daß in jedem Haushalt in allen Theilen des Landes diese Tropfen als sichers und promtes Kurmittel gegen solche Beschwerden stets zur Hand sein sollen. Grade diese berühmte Medizin hat sich seit vielen Jahren als treuer Hausfreund erwiesen, bis sie als das zuverlässigste zur Anwendung gekommene Mittel gegen Unregelmäßigkeit des Magens und der Leber anerkannt worden ist.

Die übermäßige Ausübung der Sommer Sports und die Strapazen solcher, welche in der Sonnenhitze ihrem täglichen Berufe nachgehen, bahn ein starkes Perspiriren und Muskelerschlaffung zur Folge. Durch unbedachtes schnelles Abkühlen befördert man Rheumatismus, Neuralgia und seiatische Beschwerden, welche, in chronischer Form, den vielen Tausenden welche damit behaftet sind, durch Schmerzen und Leiden das Dasein verbittern. Es ist deshalb gerathen, stets das beste Mittel gegen diese Beschwerden zur Hand zu haben, und nur der Erwähnung bedarf es, um das beste mit St. Jakobs Oel, das wirksamste Mittel zur Stillung von Schmerzen, zu benamsen. Wie Allen bekannt, ist es auch für alle Vorkommnisse von unschätzbarem Werth, wie Verstauchungen, Quetschungen, Verwundungen, Brand- und Brühwunden und für geringfügigere Leiden, wie Kopfweh, Rückenschmerzen, wie auch für Reizbarkeit und Steifheit, welche sich einstellen, wenn man sich dem Luftzuge aussetzt.

Landwirthschaftliches.

Die Altersbestimmung beim Pferde.

Beim Pferd das Alter zu erkennen,
Will ich Euch diese Regeln nennen:
Am besten sieht's man den Zähnen,
Das ist im Voraus zu erwähnen.
Seit Alters ist es festgestellt:
Das Pferd kommt zahnlos auf die Welt,
Jedoch beginnen nach acht Tagen
Beim Fohlen schon die Zähneplagen;
Neun volle Monat dann vergeh'n,
Bis alle Zähn' im Maule steh'n,
Der Hengst hat vierzig Stück — das weiß
ich,
Die Stute meist nur sechsundreißig,
Weil ihr die Hackenzähne fehlen.
Zwölf Schneidezähne thut man zählen;
An Backenzähnen hat der Gaul
Stets vierundzwanzig Stück im Maul
Mit zwei und einem halben Jahre
Verschwinden die zwei Mittelpaare
Der Schneidezähne, die man auch
Wohl Zangen nennt nach altem Brauch.
Jedoch nach vierzehn Tagen schnelle
Erscheinen größ're an der Stelle,
Mit drei und einem halben Jahre,
Wechseln dann die nächsten Paare,
Die man, wie allgemein bekannt,
Die Mittelzähne hat genannt.
Mit vierenhalb Jahr hat der Gaul
Acht neue Schneidezähn' im Maul.
Die letzte Schneidezähnepaare
Wechseln dann im fünften Jahre,
Die, weil sie an den Ecken stehen,
Für Kenner unter Eckzähn' geh'n.
Ihr mögt nun weiterhin erlernen
Das Pferd zu schätzen nach den Kernen,
Wofür man, wie ich oft gefunden,
Auch „Kennung," „Bohnen" sagt und
„Kunden."
Erläuternd ist hier zu erzählen,
Daß „Kunden" jene schwarzen Höhlen
Der Zahnesfläche sind, die wir
Erschau'n bei jedem jungen Thier.
Im fünften Jahre hat das Pferd
Die Kerne sämmtliche unversehrt.
Im sechsten Jahre sind die Kunden
Der Zangen heimgegangen ganz verschwunden.
Im siebenten Vollendungsjahre
Sind abgenutzt die nächsten Paare,
Bis endlich in dem Eckzahnpaar
Der Kern erlischt im achten Jahr'.—
Nun wird der Altersnachweis schwerer,
Doch sagte mir mein kund'ger Lehrer,
Man hätte nur am Oberkiefer
Noch Anhalt, wo die Kunden tiefer.
Am ob'ren Eckzahn findet man
Auch wohl den Giebig dann und wann,
Der aber, und zwar wohlbegründet,
Nach dreien Jahren schon verschwindet,
Auch stumpft sich schon der Hackenzahn,
Setzt an der Basis Zahnstein an.
Von zwölften bis zu sechzehn Jahren
Kann man—ist man nicht sehr erfahren,
Das Alter ziemlich schwer taxiren
Und läßt d'rum leicht sich irre führen.
Man sucht und findet dann die Norm
Der Schätzung nach des Zahnes Form
Bei jungen Pferden ist die Krone
Oval gestaltet, zeigt die Bohne,
Mit 13 Jahren zeigt sich dann
Schon rundlicher der Schneidezahn,
Bis später diese Form auch weicht,
Die Fläche sich als Dreieck zeigt.
Nach 18 Jahren wird zumal
Die Form des Zahn's verkehrt oval.
Den Zahn auch von der Seit' betrachte
Und dieses Merkmal dann beachte.
Bei jungen Pferden wirst du seh'n
Die beiden Zahnreih'n senkrecht steh'n,
Auch treffen sich die Flächen beider
Nur mit dem vorderen Rande leider.
Je mehr nun Jahre zählt der Gaul,
Je schräger stellen sie sich im Maul:
Die Reibeflachen, wunderbar,
Stehen fest dann aufeinander gar.
Man sieht dann auch bei alten Pferden,
Die Zähne lang und länger werden,
Und endlich treten sie, o Grous,
Als Dreieck aus dem Maul heraus.
Das ist die Zeit, in der das Pferd
Mit Müh sein Futter nur verzehrt.
Du mußt nun, soll's noch länger leben,
Das Futter ihm geschrotet geben.

Neue Heilmittel.

Und Heilmittel früherer Zeiten.

Ein neues Heilmittel für Krankheiten erscheint beinahe jeden Tag Die medizinischen Journale sind voll von nie zuvor gehörten Namen von Heilmitteln. Diese Heilmittel vermehren sich so schnell, daß selbst ein wohlbelesener weder Arzt all die Namen behalten und noch viel weniger sich derselben bedienen kann. Die Entdeckung neuer Heilmittel war immer mehr oder weniger im Gang aber noch nie so wie jetzt. Trotzdem halten nur wenige derselben die Probe der Zeit aus.

Unter den wenigen Heilmittel, welche sich von dauerndem Werth erwiesen haben, ist Pe-ru-na. Pe-ru-na wurde seit ungefähr 40 Jahren gebraucht. Während dieser Zeit wurden viele Tausende von Heilmittel erfunden und vergessen. Mit dem Pe-ru-na war dies jedoch anders. Von der Zeit der Erfindung an nahm es immer mehr in der Gunst der Leute zu und wurde eine der berühmtesten Medizinen der Welt. In dieser Saison ist die Nachfrage nach Pe-ru-na, als Heilmittel für alle Krankheiten des Nervensystems besonders groß. Was immer die Ursache der Depression sein mag, Pe-ru-na stimulirt das Nervensystem und stärkt die Circulation. Die dem weiblichen Geschlecht eigenen Krankheiten werden prompt und permanent durch Pe-ru-na kurirt.

Dr. Hartman hat neulich ein Buch über die den Frauen eigenen Krankheiten geschrieben, welches für kurze Zeit frei an irgend eine Adresse verschickt wird von „The Pe-ru-na Drug und Manufacturing Company," Columbus, Ohio.

☞ Es wird mitgetheilt, daß 3500 Mitglieder des Oddfellow-Ordens von den Ver. Staaten im September d. J. die Berliner Gewerbe-Ausstellung besuchen werden.

Der Arizona Kicker

schreibt:

Teller ist unser Mann. Das war eine herrliche Adresse, die er von Manitou, Colorado, erlassen hat. Mit welchem Feuer betont er die Unabhängigkeit der Ver. Staaten von England und aller Welt. In der That sollten wir unser eigenes Währungs-System haben. Und wenn Unkle Sam seinen Stempel auf ein Stück Silber drückt und sagt: Dies ist ein Dollar! — So ist es ein Dollar und damit Basta!

Wenn jetzt die Silber-Republikaner mit den Demokraten zusammengehen, so siegen sie auch; wenigstens hier im Westen.

Wir begreifen nicht, wie Jemand so verbohrt sein kann, dies nicht einzusehen. Ist denn das Stückchen Nickelmetall fünf Cents werth, das als fünf Cents-Münze coursirt? Ganz gewiß nicht! Dennoch wird es von Jedermann in Zahlung genommen. — Warum? Weil Uncle Sam dies so verordnet hat. Aehnlich ist es mit allen Münzen.

Sollen wir nun jedesmal erst in London anfragen, ob es den dortigen Goldböcken gefällt, daß wir Nickel oder Kupfer-Münzen prägen? Nein! Sondern Unkle Sam prägt sie auf seine Gefahr, und weil er sie prägt, nimmt sie jeder amerikanische Bürger an.

Dies nennen wir mit Senator Teller einen Beweis der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.

Und weil dies Unabhängigkeitsgefühl in unserem Volke allgemein verbreitet ist, glauben wir auch, daß am dritten November Bryan und Sewall siegen werden.

Wenn aber wider Erwarten Alles schief gehen sollte, so sollte sich Arizona für unabhängig erklären! Es sollte seine eigenen Silbermünzen prägen und den Kukuk darnach fragen, ob der Osten damit zufrieden ist.

• • •

Ein strebsamer Jüngling.

Koch: Wie kamst Du dazu, das große Stück Fleisch aus der Küche zu entwenden?

Kochlehrling: Ich wollte mich zu Hause etwas — in englischen Beefsteaks üben.

Zum Vortheil für Sie; wenn Sie noch nicht bei uns kaufen, probiren Sie's einmal Seht die Preise:

Schuhe

Schuhe

Wenn Sie gut passende Schuhe haben wollen, welche bequem passen und modernster Façon sind, die gut halten und 10 Prozent unter dem Werth verkauft werden, sprechet bei uns vor.

10 Dutzend Kid Button Opera und Razor Toe Schuhe für Damen, unser regulärer Preis ist $1.50. Kaufet ein Paar diese Woche zu

$1.34.

8 Dutzend Kid Button, square und pointed Toe, patent Tip für Damen, 2½ bis 8, unser regulärer Preis $1.75; gut passend; der Preis für diese Woche

$1.58

6 Dutzend Kid Button Opera und Potato Toe, patent Tip, für Damen, 2½ bis 8. Diese sind billig für $2.00; diese Woche

$1.79

Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe zu allen niedrigen Preisen.

Outing Flannel

20 Stücke mittlerer und schwarzer Outing Flannel. Dies ist nicht der reguläre 5c Outing; im Allgemeinen bezahlen bezahlen 7c bis 8c nur Preis; wir machen den Preis

5c die Yard.

Damen: Waschwaists

Große Bargains.

38c, 57c, 68c

Früher zu 50c, 75c und $1 verkauft.

Strümpfe.

Strümpfe.

30 Dutzend saumlose Strümpfe für Mädchen, 5 bis 6½, regulärer Preis 8½c Preis diese Woche

5c das Paar.

35 Dutzend echt schwarze ribbed Strümpfe, 7 bis 8½, werth 8½c, diese Woche

5c das Paar

40 Dutzend echt schwarze Strümpfe für Damen, werth 8½ zu

5c das Paar

25 Dutzend echt schwarze, saumlose Strümpfe mit doppelten Fersen und Zehen für Damen, werth 12½c, diese Woche

9c das Paar

12 Dutzend echt schwarze Strümpfe für Damen, 40 gauge, hoch zusammengefügte Fersen, doppelte Sohle; ein Bargain für 25c; diese Woche

29c das Paar

7 Dutzend echte schwarze Lisle Damenstrümpfe und extra feine baumwollene Strümpfe, früherer Preis 50c und 60c, jetzt

33c das Paar

100 Dutzend saumlose Socken für Männer für

5c das Paar

20 Prozent Rabatt

— auf —

Unterzeug,
Sonnenschirme,
Weißzeug,
Seidene Mitts
Embroideries,
Spitzen,

FRED. SCHMIDT & BRO.,

921 O Strasse.

Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska.

Ein Schatz für den Haushalt.

D. W. Fuller von Canajoharie, N. Y., sagt, daß er stets Dr. Kings New Discovery im Hause vorräthig halte und immer ganz wunderbare Resultate beim Gebrauch desselben erzielt habe ohne dieses Heilmittel sein möchte. C. A. Dykeman, Apotheker, Hotchkiss, N. Y., sagt, daß Dr. King's New Discovery zu unzweifelhaft das beste Heilmittel gegen Husten und Erkältung sei, daß er es seit 8 Jahren in seiner Familie gebraucht habe und niemals seine Wirkung habe fehlen sollen, verkauft dann. Warum soll man ein Heilmittel, welches sich so oft bewährt hat, nicht versuchen. Versuchsflaschen frei bei J. H. Harley, Apotheke. Regulärer Preis, 50 Cents und $1. 3

Macht der Gewohnheit.

„Der Mensch darf nicht aus seiner Gewohnheit kommen," pflegt man öfters zu sagen. Die „Macht der Gewohnheit" ist ein beliebtes Aufsatzthema an den höheren Schulen, wohl deshalb, weil die Jungens über etwas schreiben sollen, was sie praktisch noch nicht kennen dürfen, wenigstens aus der Erfahrung nicht; denn ein Sekundaner oder Primaner, welcher sich schon feste Gewohnheiten beigelegt hat, muß später ein netter Hausklotz werden. Im Allgemeinen ist es auch für das spätere Alter mit den „Gewohnheiten" nicht so schlimm, wie sie in der Regel gemacht werden, aber so ein Bischen „Gewohnheit" ist ein famoser Entschuldigungsgrund für den lieben Schlendrian, die zu privilegirende Faulheit und sogar für Leidenschaften. Wer viel Gewohnheiten an sich hat, beweist dadurch bestimmt, daß er wenig Willensstärke besitzt; denn von den kräftigsten Charakteren hört man nicht, daß sie besondere Gewohnheiten an sich hatten, denen sie sklavisch gehorchten, höchstens erstatteten sie der Schwäche der menschlichen Natur einen Tribut durch kleine Eigenthümlichkeiten. Schon bei normaler Willenskraft muß der Mensch sich der sogenannten Gewohnheiten entschlagen können, er kann es auch, wenn er dazu genöthigt wird, wenn der bittere Zwang an ihn herantritt. „Bedürfnisse", „Gewohnheiten" und Leidenschaften" haben sehr nahe Berührungspunkte mit einander, vielfach ist der eine Begriff nur die Entschuldigung oder Beschönigung für den andern. Da hat Jemand das „Bedürfniß" des Rauchens, er glaubt, es durchaus nicht lassen zu können, würde unglücklich sein, wenn er dieser Gewohnheit nicht folgen könne, aber wenn man ihm sagte, er fröhne der Leidenschaft des Rauchens, oder er fröhne dem Rauchen leidenschaftlich, so würde er das wahrscheinlich übel aufnehmen. Das Bedürfniß des Rauchens und ähnlicher Genüsse hat überhaupt kein Mensch, wenn sie ihm bloß zur Gewohnheit, nicht aber zur Leidenschaft geworden sind; das beweisen unsere Gefängnisse deutlich, in denen man dem Abgott Qualmius grundsätzlich keine Opfer darbringt, daß der Dampf thurmhoch aufwirbelt. Der „leidenschaftliche" Raucher wird dort ebenso behandelt wie der Nichtraucher, es gibt für beide weder Stimmstengel noch kurze oder lange Pfeifen, der Raucher muß plötzlich einhalten, und daß die Gesundheit dadurch Schaden litte, ist wohl nicht konstatirt worden, sonst hätten unsere Philanthropen, welche die Banditen im Gefängnisse lieber in Seidendecken und Daunen legen möchten, schon längst ein Riesengeschrei erhoben

Aber die Gewohnheit, oder wenn man will, Leidenschaft des Trinkens, wird man einwenden, speziell die Leidenschaft des Schnapstrinkens, ist doch eine solche, welche der Mensch nicht plötzlich ablegen kann. Es ist das eine weitverbreitete Annahme, und es dürften sich auch Aerzte genug finden, welche dieselben insofern unterstützen, als sie die plötzliche Abgewöhnung bei vorgeschrittenem Stadium für bedenklich und gefährlich halten. Es liegt mir fern, diesen Fachmännern in ihr Revier zu kommen, aber ich bin doch der Meinung, daß es sich nur um vereinzelte Ausnahmsfälle handeln kann. Mit dem „allmählichen Angewöhnen" kann man schon ein ganz respektabler Trinker — oder auch ein ganz despektabler — werden, aber mit dem „allmählichen Abgewöhnen" wird kaum Jemand oder besser Niemand von dem „schlimmen aber schönen" Laster des Suffs befreit werden. Es gibt ja Leute, welche ein Geschäft daraus machen, die Trinker zu heilen, dieselben fußen ziemlich allgemein auf dem Prinzip des allmählichen Abgewöhnens, deshalb haben sich auch ihre Methoden factisch als Schwindel erwiesen, selbst wenn sie gut gemeint waren. Vor einiger Zeit brachte in einem großen Blatt ein amerikanischer „Irrfahrer eine famose Schilderung der amerikanischen Kneipgenies, welche so lange dem edlen Whisken fröhnen, bis sie das „Trakala" bekommen — „he sees now snakes in his boots", „er sieht jetzt Schlangen in seinen Stiefeln", sagt der Amerikaner, in Deutschland soll das „Mäusesehen" für derartige „Spiritisten" nationale Eigenthümlichkeit sein. Zugleich wurde berichtet, ein Arzt habe sich das Kuriren dieses geistreichen Deliriums als Spezialität ausgesucht und verfüge über eine riesenhafte Praxis. Ein „Gentlemann" — es war leider was ich nicht verhehlen kann, ein Redakteur — kam nun auch in die Lage, „to see snakes in his boots". Er begab sich zu dem Wunderdoktor, machte die Pferdekur regelrecht durch, ging an sein Blatt zurück und erklärte, jetzt für immer geheilt zu sein. Diese „Ewigkeit" hatte aber die Eigenschaft der meisten Friedensschlüsse, die ja auch stets für „ewig" gemacht werden, „nach einigen Wochen war der College wieder auf „dem Strich" die Folgen blieben nicht aus, bald darauf trug man einen Todten heraus, und der war im Delirium gestorben.

Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl.

Der soeben erschienene Juni-Bericht des statistischen Bureaus, des Schatz-Amts macht bezüglich des Exports von Weizen und Weizenmehl während des Monats Juni die folgenden interessanten Angaben.

In der Ausfuhr amerikanischen Weizens machte sich im verflossenen Monat im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres eine Besserung bemerkbar. Denn während im Juni dieses Jahres 6,362,274 Bushel Weizen exportirt wurden, waren es 1895 nur 4,533,945 Bushel. Der Ertrag war im verflossenen Monat $4,312,454 gegen $3,058,416 im Juni des Jahres 1895.

Das Verhältniß für die mit Juni zu Ende gegangenen zwölf Monate war jedoch weniger günstig. Die Weizen-Ausfuhr der verflossenen zwölf Monate belief sich auf zusammen 60,470,714 Bushel mit einem Ertrage von $39,609,337. Im Vorjahre waren es indeß während desselben Zeitraumes 75,831,639 Bushel, die einen Gesammtwerth von $43,656,841 repräsentirten.

Während im Monat Juni dieses Jahres 994,339 Fässer Weizenmehl exportirt wurden, betrug die Ausfuhr amerikanischen Weizenmehls im Juni des Jahres 1895 1,072,325 Fässer. Der diesjährige Ertrag des Weizenmehl-Exports während des Monats Juni war $3,463,471 gegen $3,995,224 im Juni 1895.

Ferner geht aus dem Bericht hervor, daß der gesammte Weizenmehl-Export der verflossenen zwölf Monate 14,439,778 Fässer betrug, wofür die auswärtigen Märkte die Summe von $51,424,435 bezahlten.

Der letztjährige Export amerikanischen Weizenmehls war während desselben Zeitraums 14,942,647 Fässer. Der Gesammtwerth des exportirten Weizenmehls war indeß damals nur $50,676,202.

• • •

Aufklärung.

Mutter: „Meine Tochter leidet jetzt wieder öfter an Herzkrämpfen." Hausarzt: „Haben Sie sonst eine Begleiterscheinung wahrgenommen?" Mutter: „Dann und wann einen Premierlieutenant."

• • •

Im Eifer.

Büreauvorstand (zu seinen Beamten): „Meine Herren, soeben habe ich die Nachricht erhalten, daß Ihr College Müller gestorben ist. Ich muß sagen, daß er ein Mann war von unermüdlichem Fleiß und seltener Pflichttreue, der nur der Arbeit lebte; — ich glaube sogar, daß ihm, falls er es etwas weniger streng mit seiner Pflicht genommen hätte, ein längeres Leben beschieden gewesen wäre. — Ich kann Ihnen nur sagen, meine Herren, er war ein Mensch, den Sie Alle sich als Muster in der Erfüllung Ihrer Amtspflichten vor Augen halten sollten, dem Sie nachstreben sollten, damit ich einmal auch von Ihnen dasselbe sagen kann, wie von dem guten Müller!"